Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 50 (1975)

Heft: 4

Rubrik: Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

In Erfüllung eines einhelligen Beschlusses haben wir für heute Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und der schon aufgeführten Institutionen neben dem einfachen Soldaten zu einer Feierstunde gebeten, um ihnen allen mit einem sichtbaren Zeichen unserer Gesellschaft, dem im Jahre 1973 geschaffenen Ehrenzeichen der UOGT, einen kleinen, bescheidenen Beweis unseres aufrichtigen Dankes zu erbringen.»

Wehrsport

Stab der Gruppe für Ausbildung
Chef Sektion ausserdienstliche Tätigkeit

An die Marschgruppen des 4 Daagse 1969—1974

Internationaler Vier-Tage-Marsch in Holland 1975

Der nächste internationale Vier-Tage-Marsch findet im traditionellen Rahmen vom 14. bis 18. Juli dieses Jahres statt. Sicher ist Euch diese harte Leistungsprüfung, reich an einmaligen Erlebnissen, noch in bester Erinnerung. Was macht die Teilnahme zum einmaligen Erlebnis? Ist es die Reise, sind es die schöne holländische Landschaft und die sauberen Dörfer und Städtchen, die man zu Fuss durchquert? Ist es das gemeinsame Leben im Camp mit einigen tausend Soldaten zahlreicher befreundeter Nationen, das fasziniert? Ist es die Liebenswürdigkeit und Begeisterung der holländischen Bevölkerung oder die Kameradschaft und Freundschaft, die man eine Woche lang verspürt? Oder ist es die Genugtuung und der berechtigte Stolz, der einen überkommt, wenn man unter dem begeisterten Applaus von Hunderttausenden die letzten Kilometer zurücklegt und den Kampf über sich selber siegreich bestanden hat? Oder ist die treibende Kraft ganz einfach der sportliche Ehrgeiz, der einen nicht in Ruhe lässt, bis man die begehrte Auszeichnung an seine Brust heften darf? Oder ist es von jedem etwas, das diesen Marsch zum einmaligen und bleibenden Erlebnis werden lässt und jedes Jahr viele Tausende fasziniert? «Den 4 Daagse kann man nicht beschreiben, man muss ihn erleben», hat der langjährige Marschleiter Major van Dongen einmal erklärt. Zweifellos hat er recht.
Nicht die Leistung der in Holland immer mit grosser Freude erwarteten und reich mit Applaus bedachten Schweizer hat in den letzten Jahren etwa abgenommen, im Gegenteil. Aber die Zahl derjenigen, die fähig sind, sich zu dieser harten Leistungsprüfung aufzuraffen, und auch bereit sind, das unbedingt nötige Training auf sich zu nehmen, ist leider etwas zurückgegangen. Einzelne Marschgruppen blieben aus oder wurden kleiner.
Sicher kommt Qualität vor Quantität. Aber es wäre doch erfreulich, wenn der Bestand unserer Marschgruppen dieses Jahr wieder stärker und ihre Zahl wieder grösser wäre als im letzten Jahr.
Ich lade Euch alle ein, jetzt schon an die Bildung einer starken Marschgruppe zu gehen. Die Kosten werden ungefähr die gleichen sein wie letztes Jahr. Das EMD wird trotz Sparmassnahmen sein Scherflein beitragen. Eine erfreuliche Neuerung ist aber zu Beginn des Jahres in Kraft getreten: Die erfolgreiche Teilnahme in der Militärkategorie des Berner Zwei-Tage-Marsches und des Internationalen Vier-Tage-Marsches in Holland berechtigt zum Bezug je eines Leistungsausweises für die Armeesportauszeichnung 3. Stufe. Wer der Sektion ausserdienstliche Tätigkeit fünf solche Leistungsausweise, verteilt auf mindestens zwei Jahre, vorweist, erhält diese Armeesportauszeichnung, sofern er im Besitz der Stufe 2 ist.
Wir werden Euch im Frühling die Bedingungen, die für den Internationalen Vier-Tage-Marsch Gültigkeit haben, zustellen.
Euer erstes Ziel soll die Teilnahme am Berner Zwei-Tage-Marsch vom 24./25. Mai sein.
Vorläufig heisst die Devise ganz einfach: «Vorwärts, Marsch!»

Mit freundlichen Grüssen

Stab der Gruppe für Ausbildung
Chef Sektion ausserdienstliche Tätigkeit
Oberst i Gst Meister

Termine

April

5. Oensingen
Delegiertenversammlung
der Solothurner Unteroffiziere

10./11. Bern (UOV)
11. Berner Zwei-Abende-Marsch

19. Brugg (SUOV)
Kampfrichter-Kurs SUT 1975

19./20. Spiez (Inf-Verband und UOV)
General-Guisan-Marsch

26. Rapperswil (SUOV)
Delegiertenversammlung

26. Zug (UOV)
7. Marsch um den Zugersee

Mai

3. Olten (KUOV)
Jura-Patrouillenlauf
der Solothurner Unteroffiziere

3./4. Schaffhausen (KOG und UOV)
10. Schaffhauser Nacht-Patr-Lauf

23./24. Luzern (Schweiz. Artillerie-Verein)
SAT 75

24./25. Bern (SUOV)
16. Schweiz Zwei-Tage-Marsch

Juni

5.—10. Feldprediger-Gesellschaft
Internationale Soldaten-Wallfahrt
nach Lourdes

6.—8. Brugg (SUOV)
Schweizerische Unteroffizierstage

13./14. Biel (UOV)
17. 100-km-Lauf

Juli

15.—18. Nijmegen NL
59. Internationaler Vier-Tage-Marsch

September

14. Lyss (UOV)
3. Bundesrat-Minger-Gedenkmarsch

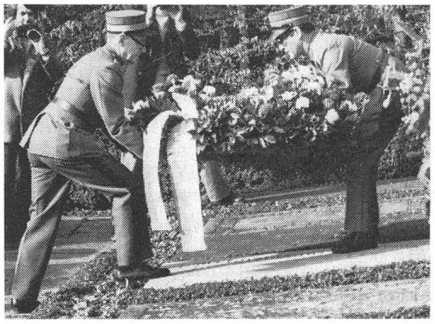
19.—21. Graz (AESOR)
5. Europäische Unteroffiziers-Wettkämpfe

November

15./16. SVMLT Sektion Zentralschweiz
17. Zentralschweizer Distanzmarsch nach Malters LU

Schweizerische Armee

Der 50. Todestag General Willes



Am 50. Todestag General Willes fand auf dem Friedhof von Meilen eine von der Offiziersgesellschaft und der Gemeinde Meilen, deren Ehrenbürger Wille war, veranstaltete Gedenkfeier statt. Zahlreiche hohe Offiziere, die Nachkommen des Generals und der Meilemer Gemeinderat in corpore erwiesen dem grossen Toten ihr Ehrengedenken. Ein Schülerchor sang das Beresinalied.
Unser Bild zeigt Oberst i Gst Norbert Ehrat, der die Ansprache hielt (links), bei der Niederlegung eines Kranzes aus roten und weissen Nelken auf das Grab des Generals.

*

Das neue Versorgungskonzept unserer Armee

Der Bundesrat hat eine Botschaft an die Bundesversammlung über die Änderung der Truppenordnung — Neugestaltung der Versorgungsformationen sowie Umwandlung und Umbenennung von Truppengattungen und Dienstzweigen — verabschiedet.

1. Neugestaltung der Versorgungsformationen

Im Jahre 1971 wurden vom Militärdepartement Arbeiten eingeleitet mit dem Ziel, den ganzen Versorgungsapparat der Armee zu überprüfen und gleichzeitig die Grundlage für eine «Gesamtkonzeption der Versorgung» im Rahmen unserer Gesamtverteidigung zu schaffen. Diese Arbeiten konnten vor einiger Zeit abgeschlossen werden.
Der organisatorische Teil der vorgesehenen Neugestaltung der Versorgungsformationen kann — sofern die eidgenössischen Räte den Vorschlägen zustimmen — auf den 1. Januar 1977 verwirklicht werden. Die neue Versorgungskonzeption bringt nicht nur ein günstigeres Verhältnis zwischen Aufwand und Nutzen, sondern auch eine Verbesserung der versorgungstechnischen Bereitschaft der Armee. Sie soll ermöglichen, unsere Armee rasch zu mobilisieren und die Abwehrbereitschaft auch versorgungstechnisch innert kurzer Zeit zu erreichen. Ein ausgeklügeltes, aber einfaches System erlaubt es, bereits wenige Tage nach einer Mobilmachung die Versorgungsautonomie bis auf die unterste

Stufe weitgehend sicherzustellen. Die Truppe soll so auch bei Unterbruch der Nachschubwege leben und kämpfen können. Die neue Versorgungsorganisation stützt sich auf die bestehende militärische Infrastruktur und die dezentralisierten Vorräte.

a) Die bisherige Organisation

Im Ablauf der Versorgung (Versorgung: Nach- und Rückschub von Gütern für die Truppe sowie Instandstellung von Kriegsmaterial) werden heute drei Stufen unterschieden:

Zur 1. Stufe zählen die Versorgungsmittel der Truppenkörper (Regiment, Bataillon/Abteilung) und Einheiten, welche den Eigenbedarf sicherstellen. Die Versorgungsmittel, die den Divisionen und Kampfbrigaden unterstehen, bilden die 2. Stufe; sie ist das Bindeglied zwischen der 1. und 3. Stufe. Letztere umfasst die Versorgungsmittel, über welche die Territorialzonen und teilweise das Armeekommando verfügen.

Heute gehören zu jeder Division ein Nachschub- und ein Materialbataillon sowie eine Feldpost. Diese Verbände werden im Einsatz gemischt, in zwei Versorgungsbataillone ad hoc zusammengefasst und in je einem Versorgungsraum eingesetzt. Die Kampfbrigaden ihrerseits verfügen über eine Nachschubabteilung sowie über eine Feldpost. Damit versorgen sie sich selbst und — mit gewissen Ausnahmen — die ihnen zugewiesenen übrigen ortsfesten Truppen. Die Territorialzonen verfügen in der Regel über alle Arten von Versorgungsformationen der 3. Stufe. Sie sind vorwiegend ortsfest eingesetzt und dienen als Basis für die Versorgungsformationen der 2. Stufe und teilweise auch der 1. Stufe.

b) Nachteile der heutigen Organisation

Durch das Vorhandensein einer Zwischenstufe (2. Stufe) zwischen Truppe und Basis ist ein grosser personeller und materieller Aufwand notwendig, der den Versorgungsablauf und die Versorgungsführung erschwert. Die logistischen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Unternehmungsführung, die in den letzten Jahren zu wesentlichen Rationalisierungen, modernerem Güterumschlag und besserer Materialbewirtschaftung geführt haben, sollten vermehrt berücksichtigt werden, was sich auch auf den Personalbedarf günstig auswirken wird.

c) Vorgesehene Neugestaltung

Die wichtigsten Zielsetzungen sind:

— Koordination im Rahmen der Gesamtverteidigung
— Verzicht auf Versorgungsformationen der 2. Stufe
— Schaffung der Voraussetzungen für eine grosse Versorgungsautonomie der Truppe
— Aufbau einer anpassungsfähigen Basisorganisation
— modernes Unterhaltskonzept; optimale Materialbewirtschaftung usw.

Diese Zielsetzungen können nur verwirklicht werden, wenn auch eine umfassende Neugestaltung der heutigen Versorgungsformationen durchgeführt wird. Es fallen dabei nicht nur die Versorgungsformationen der 2. Stufe, sondern auch die heute noch direkt dem Armeekommando unterstellten Versorgungsverbände weg. Dadurch ergibt sich eine neue Aufgabenstellung für die Versorgungsformationen der Territorialzonen. Sie sollen inskünftig über 2 bis 3 Versorgungsregimenter verfügen, die es ihnen erlauben, die ihnen zugewiesenen Truppen zu versorgen.

Nach der Einführung der neuen Organisation wird die Armee nur noch über 47 Stäbe (heute 88) von Versorgungsverbänden und über 237 Versorgungseinheiten (327) verfügen, die insgesamt einen Sollbestand von rund 38 000 Mann (45 000) aufweisen. Gegenüber früher ergibt sich somit eine Bestandesreduktion um rund 7000 Mann oder 16 Prozent. Ferner kann der Sollbestand an Motorfahrzeugen um rund 1400 oder 23 Prozent gesenkt werden. Dank der Straffung des Versorgungssortiments, der besseren Ausnützung der Infrastruktur und weiterer Rationalisierungsmassnahmen wird es möglich sein, wesentliche Einsparungen zu erzielen.

Die neue Konzeption erlaubt nicht nur eine ständig hohe Einsatzbereitschaft des Materials in Friedenszeiten, sondern schafft auch die Voraussetzungen für die rasche Wiederinstandstellung des Materials im Falle eines aktiven Dienstes. Die Materialformationen werden in Friedenszeiten vermehrt zur Unterstützung der Unterhaltsbetriebe eingesetzt, um dort die Spitzenbelastungen auszugleichen. Im Kriegsfall wird die Truppe über gute eigene Mittel verfügen, um Waffen und Geräte selber zu reparieren. Statt der Reparatur mit Einzelteilen wird im Krieg defektes Material gegen einsatzfähiges ausgetauscht. Dies verlangt, dass das künftig zu beschaffende Material vermehrt nach dem Baukastenprinzip konstruiert ist.

Mit der neuen Versorgungskonzeption ist im Rahmen der militärischen Gesamtplanung ein weiterer Schritt getan, um nicht nur die Kampfkraft der Armee zu verstärken, sondern auch die bestmögliche Verwendung der zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Mittel zu erreichen.

2. Umwandlung und Umbenennung von Truppengattungen und Dienstzweigen

Nach der geltenden Truppenordnung besteht eine Truppengattung «Reparaturtruppen» und ein Dienstzweig «Materialdienst». Es bestehen keine Formationen der Reparaturtruppen, sondern die Angehörigen dieser Truppengattung sind einzeln, in Gruppen oder Zügen, in Stäben oder Einheiten anderer Truppengattungen oder Dienstzweige eingeteilt. Sie besorgen den Reparaturdienst an den Waffen, Motorfahrzeugen, Geräten und übrigem Ausrüstungsmaterial (z. B. Waffenmechaniker, Übermittlungsgerätemechaniker usw., Truppenhandwerker genannt). Der Dienstzweig Materialdienst umfasst alle Materialformationen der Armee (Mobile Materialkompanien, Materialbataillonsstäbe, Materialkompanien, Materialabteilungsstäbe). Diese Formationen betreiben die Materialversorgung (Instandstellung und Ersatz). Die in diesen Formationen eingeteilten Wehrmänner stammen einerseits aus Angehörigen der Reparaturtruppen (Truppenhandwerker), die beim Übertritt in eine höhere Heeresklasse zum Materialdienst versetzt werden, und anderseits aus dienst- und hilfsdienstpflichtigem Personal der Kriegsmaterialverwaltung (eidg. Zeughäuser und Armeemotorfahrzeugparks) und der kantonalen Zeughäuser.

Die Ausbildung der Truppenhandwerker in den Rekruten-, Unteroffiziers- und Offiziersschulen obliegt heute dem Chef der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen, während der Chef der Kriegsmaterialverwaltung für die Weiterausbildung der Reparaturoffiziere der Materialabteilungen verantwortlich ist. Die Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen verwaltet die Angehörigen der Reparaturtruppen sowie die Formationen des Materialdienstes. Militärisch bekleidet der Chef der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen die Funktion des Transportchefs der Armee und ist als solcher leitende Fachinstanz für das Verkehrs- und Transportwesen mit Ausnahme der Eisenbahn- und Lufttransporte.

Die Planung, Ausbildung und Verwaltung auf dem Gebiete des Materialdienstes sollten nun in der Hand eines einzigen Verantwortlichen zusammengefasst werden. Es wird deshalb vorgesehen, dass der Chef der Kriegsmaterialverwaltung diese Aufgaben zu übernehmen hat, da er schon im Frieden die Hauptverantwortung für den Unterhalt des Korpsmaterials trägt und da ihm im aktiven Dienst die Leitung des gesamten Materialdienstes obliegt. Eine solche Massnahme erleichtert auch einen reibungslosen Übergang vom Friedensdienst in den aktiven Dienst. Die Vereinigung der Aufgaben in einer Hand erfordert insofern eine in die Zuständigkeit der eidgenössischen Räte fallende Änderung der Truppenordnung, als die Truppengattung «Reparaturtruppen» und der Dienstzweig «Materialdienst» in eine Truppengattung «Materialtruppen» verschmolzen werden sollen.

Die Formationen der militärischen Strassenpolizei gehören heute zur Truppengattung der Mechanisierten und Leichten Truppen. Dies hat seinen Grund darin, dass zur Zeit der Einführung der Truppenordnung 1961 das Schwergewicht des militärischen motorisierten und mechanisierten Strassenverkehrs bei dieser Truppengattung lag. Mit der Zunahme der Motorisierung der übrigen Formationen der Armee ist der Aufgabenbereich der militärischen Strassenpolizei wesentlich erweitert worden. Es erscheint daher angezeigt, die militärische Strassenpolizei ebenfalls dem Transportdienst anzugliedern, da der entsprechenden Dienstabteilung (heute Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen) die Koordination des gesamten Transportwesens der Armee obliegt. Da es sich bei den Strassenpolizeiformatio-

Erstklassige Passphotos

Pleyer-PHOTO

Zürich, Bahnhofstrasse 104

nen zur Hälfte um Auszugsformationen handelt, deren Angehörige ihre Grundausbildung in eigenen Rekrutenschulen erhalten, macht diese Zusammenlegung gleichzeitig die Umwandlung des bisherigen Dienstzweiges «Transportdienst» in eine Truppengattung «Transporttruppen» notwendig.

Die Festungsformationen (Stäbe und Einheiten einschliesslich Festungsfliegerabwehr) gehören heute zur Artillerie. Sie sind eidgenössische Formationen und bestehen zum Teil aus Angehörigen aller drei Heeresklassen. Die Wehrmänner dieser Formationen im Auszugsalter stammen aus Rekrutenschulen der Festungsartillerie. Jene im Landwehr-/Landsturmalter rekrutieren sich zum grössten Teil aus den Mechanisierten und Leichten Truppen sowie der mobilen Artillerie und für die Festungsfliegerabwehr aus der Infanterie und den Fliegerabwehrtruppen. Die Wehrmänner dieser Formationen werden, soweit sie nicht bereits dieser Truppengattung angehören, beim Übertritt in die Landwehr zur Artillerie versetzt.

Die Verschiedenartigkeit der Herkunft der in den Werk- und Festungsformationen eingeteilten Wehrmänner führt zu schwierigen Ausbildungsverhältnissen. Die heutige Regelung erschwert zudem auch die Behandlung der personellen Angelegenheiten.

Um eine einfache Kommandoordnung zu erhalten, sollen alle Obliegenheiten in einer Hand vereinigt werden. Dies kann durch die Schaffung einer neuen Truppengattung «Festungstruppen» geschehen. Die Ausbildung, auch in den Rekruten- und Kaderschulen, würde dadurch von Anfang an zu den Obliegenheiten ein und desselben Waffenchefs gehören. Da dem Chef der Abteilung für Genie und Festungen schon bisher alle andern Aufgaben im Bereich des Festungswesens überbunden waren, ist es zweckmässig, dass dieser in Personalunion sowohl Waffenchef der Genietruppen als auch der Festungstruppen wird. Durch die Schaffung einer eigenen Truppengattung soll der organische und innere Zusammenhalt dieser Truppe gefördert werden.

Die Formationen des Dienstzweiges Feldpost tragen dieselbe Namensbezeichnung wie der Dienstzweig selbst. Daher soll die Bezeichnung dieses Dienstzweiges zur besseren Unterscheidung in «Feldpostdienst» umgewandelt werden. P. J.

*

Flugzeugerkennung

USA

Tanker-Flugzeug
Boeing KC-135 / Stratotanker

4 Düsentriebwerke
für die Luftbetankung
Spannweite 40 m

V Reise 870 km/h
auch in Frankreich
Länge 41,50 m

Panzervorführung für Bundesratsdelegation

Die Militärdelegation des Bundesrates, die sich aus den Bundesräten Gnägi, Chevallaz und Furgler zusammensetzt, hat sich am 7. Februar 1975 in Thun von Fachleuten über den Schweizer Panzer 68 und die damit verbundenen Beschaffungsfragen orientieren lassen. Die Bundesräte wohnten Schiess- und Fahrdemonstrationen mit dem Panzer 68 bei und fuhren im Fahrzeug selber mit. P. J.

*

Ausbildungshilfe für die Leichte Fliegerabwehr

Nach verschiedenen Erprobungen werden in den kommenden Monaten Truppenversuche mit dem Ausbildungssystem Florett durchgeführt. Es handelt sich dabei um ein neuentwickeltes, von einem Computer gesteuertes Kontrollgerät.

Mit dieser Ausbildungshilfe können Zielfehler bei Richt-, Feuerleit- und Schiessübungen ermittelt, gespeichert und dem Schiessenden auf einem Monitor gezeigt werden. Die Ergebnisse der Übungen werden ferner in Form von Standblättern erstellt.

Die gesamte Anlage ist verhältnismässig einfach zu transportieren. Sie besteht aus einem Feuerleitgerät 63/69, das die Zielbahndaten liefert, und einem Rechenzentrum. Dazu kommen noch bis zu 40 Terminals bei den Geschützen.

*

Kontrolle des Luftraumes durch «Florida»

Der Direktor des Eidgenössischen Luftamtes hat kürzlich in einem Fernsehinterview, das auch in der Presse Erwähnung fand, ausgeführt, dass jedes Flugzeug im kontrollierten Luftraum durch die zivile Flugsicherung bis zu einer Flughöhe von 12 000 Metern erfasst werde. Darüber sei es für die zivile Luftraumkontrolle schwieriger, Einzelheiten festzustellen. Das Eidgenössische Militärdepartement teilt dazu ergänzend mit:

«Die militärische Luftraumüberwachung mit dem Florida-System erlaubt die Kontrolle des Luftraumes bis weit über jene Höhen hinaus, in denen Transport- und Militärflugzeuge operieren können. Benützer unseres Luftraumes können jederzeit mit elektronischen Mitteln und in Zusammenarbeit mit den Organen der zivilen Flugsicherung identifiziert werden.»

*

Neuer Verteidigungsattaché

Als Nachfolger von Oberstlt i Gst Peter Ramser hat das Militärdepartement *Oberstlt Peter Kistler,* geboren 1931, von Effingen AG, Instruktionsoffizier der Infanterie, als neuen Verteidigungsattaché an die Botschaften in Ankara, Bagdad, Teheran, Amman, Beirut, Damaskus und Kairo abkommandiert. P. J.

*

Rücktritt des Rotkreuzchefarztes

Auf den 30. Juni 1975 tritt der Rotkreuzchefarzt Oberst Henri Perret mit dem Dank für die geleisteten Dienste in den Ruhestand. Mit der Weiterführung der Geschäfte hat der Bundesrat den bisherigen Stellvertreter, *Dr. med. Roland Pickel,* Sektionschef bei der Abteilung für Sanität, beauftragt. P. J.

*

Entspannung? Kalter Krieg?

Der Generalstabschef unserer Armee hat in St. Gallen anlässlich eines Vortrages über die Schweizerische Sicherheitspolitik zum Thema der sogenannten Entspannung folgende interessante Feststellungen gemacht:

«Die UNO-Abrüstungskonferenz erbrachte in über 650 Sitzungen seit 1955 lediglich eine Vereinbarung über den Verzicht auf biologische Waffen, das Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden und den Atomsperrvertrag. Eine Weiterverbreitung von Nuklearwaffen liegt aber trotz dem Sperrvertrag im Bereich der Möglichkeiten. Die SALT-Gespräche führten zwar in der ersten Runde zu einer zahlenmässigen und örtlichen Begrenzung der Nuklearwaffenträger beider Supermächte. Das Ergebnis der zweiten Verhandlungsrunde ist trotz der Absichtserklärung von Wladiwostok noch völlig offen.

Die MBFR-Gespräche in Wien stagnieren. Die KSZE in Genf schleppt sich mühsam dahin. Das schweizerische Projekt einer friedlichen, schiedsgerichtlichen Konfliktregelung passt offenbar den Grossen nicht ins Konzept, dass Konflikte auf der Basis des Rechts geschlichtet werden, wo auch der Kleine ebenbürtig ist. Trotz „Sicherheit" im Titel beschränkt man sich auf sogenannte „vertrauensbildende Massnahmen", z. B. gegenseitige Ankündigung von Manövern und Truppenbewegungen sowie Einladung ausländischer Beobachter. Man streitet sich nun seit Monaten darüber, wie gross die Verbände sein sollen, die man melden müsse, oder in welchen Gebieten Manöver meldepflichtig sein sollen. Grotesk ist, dass solche Massnahmen, die der Förderung des gegenseitigen Vertrauens und der Entspannung dienen sollen, mit der Begründung abgelehnt werden, die Entspannung sei noch nicht weit genug fortgeschritten, um Massnahmen zur Entspannung zu rechtfertigen! Das bisherige Ergebnis aller dieser Konferenzen ist enttäuschend. Ganz offensichtlich spricht man in Ost und West auch nicht die gleiche Sprache, versteht man unter Entspannung nicht dasselbe. In verschiedenen Ländern des Westens glaubt man, die Entspannung sei schon erreicht. Deshalb werden Budgets, Bestände und Dienstzeiten gekürzt. Auf der anderen Seite dagegen wird zu Land, in der Luft und zur See die militärische Macht ausgebaut. Es wäre gut, wenn man sich in westlichen Ländern auch die Aussage unseres Chefs des Politischen Departementes mehr zu Herzen nähme: „Un déséquilibre militaire et une détente politique sont des notions incompatibles. En d'autres termes, la sécurité doit conditionner la détente, non le contraire." Zusammenfassend ist zu sagen, dass die sogenannte Entspannungspolitik bisher in keiner Weise die Verstärkung der militärischen Potentiale, insbesondere auch in Europa, verhindert hat. Die Lage in Europa ist durch eine ausgeprägte Unsicherheit charakterisiert. Ihr zu begegnen, dient unsere Sicherheitspolitik.» P. J.

*

Neue Form der militärischen Motorfahrzeuginspektion: einfacher, billiger, umweltfreundlicher

Eine der Aufgaben der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen (ATR) des Eidgenössischen Militärdepartementes besteht darin, der Armee, dem Zivilschutz und der Kriegswirtschaft im Mobilmachungsfall die nötigen Strassentrans-

portmittel zuzuteilen. Bei der Armee geschieht dies seit Jahren durch den Erlass entsprechender Stellungsbefehle. Beim Zivilschutz steht diese Massnahme unmittelbar bevor. Der Kriegswirtschaft werden seit Frühjahr 1974 Transportmittel durch Belegungsverfügungen reserviert.
Seit rund dreissig Jahren wurden die Mobilmachungsvorbereitungen periodisch an militärischen Motorfahrzeuginspektionen durch Angehörige der Mobilmachungsorganisation überprüft und die Tauglichkeit der Fahrzeuge beurteilt.
Dieses Jahr nun werden keine allgemeinen Motorfahrzeuginspektionen mehr durchgeführt: Der Halter eines Requisitionsfahrzeugs für die Armee — und später auch für den Zivilschutz — erhält statt dessen versuchsweise eine Fragekarte, die er ausgefüllt der Ausgabestelle zurückschickt. Einzig die Fahrzeuge mit einem Bundesbeitrag werden nach wie vor zu einer Inspektion zusammengezogen, weil die subventionierte Ausrüstung überprüft werden muss. Ferner werden Fahrzeughalter mit mehr als sechs armee- oder zivilschutzbelegten Wagen künftig periodisch von einem Vertreter der Abteilung für Transportdienst und Reparaturtruppen aufgesucht, der am Domizil des Halters die nötigen Prüfungen vornimmt.
Durch diese Neuordnung ergeben sich wesentliche Einsparungen: zugunsten der Fahrzeughalter schätzungsweise jährlich 1,5 Millionen Franken und für die ATR rund 100 000 Franken. Ausserdem entfallen die Fahrten vieler tausend Fahrzeuge auf die Inspektionsplätze und zurück, die Strassen werden entlastet, und es wird Treibstoff gespart. Die Armee leistet somit auch einen echten Beitrag an den Umweltschutz. Überdies lässt sich die Kontrolle nach neuer Ordnung auf das ganze Jahr verteilen, so dass das mit diesen Arbeiten betraute Personal zusätzliche Aufgaben, wie etwa die Belegung der Fahrzeuge für den Zivilschutz, übernehmen kann.

Leserbriefe

. . . doch weiter kommt man ohne sie?
(«Schweizer Soldat» 1/1975)

Man habe uns nicht falsch verstanden, als wir im vorgängigen Artikel zum Sparen in der Armee zur Intensivkur aufriefen! Es ging nicht darum, einen Bildersturm gegen Kränze an höheren Hüten auszulösen, noch die sicher mehrheitlich darunter vorhandenen Köpfe durch eine weitere publizistische Sensation zu verunsichern. Wir haben nur eine, durch die heutige Situation diktierte Absicht verfolgt:

Eine stärkere Armee für weniger Geld!

Wir sind heute nicht am Ende unserer wirtschaftlichen Schwierigkeiten, noch stehen wir vor dem ewigen Frieden in Europa. Deshalb muss das Gewissen bei Behörde, Regierung und Parlament wachgerüttelt werden, *nicht in einer Verschlechterung des bestehenden Zustands den billig-bequemen Kompromiss mit dem eigenen Unvermögen zu suchen.*
Was uns abgefordert wird, sind neue, einfachere und bescheidenere Wege, die nach Innen und Aussen besser und nachhaltiger überzeugen!
Unsere Lage wendet sich nicht zu positiven Aspekten. Heute rächt sich an Europa, dass es seit Jahrzehnten von *geborgter Macht lebte:*

- von amerikanischen Streitkräften in Europa und vor allem auf allen Meeren,
- von der hohen militärischen Tüchtigkeit und Kriegsbereitschaft bis zum wirtschaftlichen Ruin der Israeli, die die Machtarroganz des Energiemonopols Öl in Schach hielt,
- von der überdurchschnittlichen Zahl und Qualität der Armeen Schwedens, Griechenlands und vor allem der Türkei an den europäischen Flanken.

Heute sind jedoch diese Eckpfeiler in selbstgewollte (wie Schweden) oder in politisch-strategisch von den Russen geschickt herbeimanövrierte Isolation (wie Griechenland, Türkei, Israel und teilweise die USA) geraten. Über ein militärisch zu schwaches Österreich, einer Schweiz (auf dem besten Weg zu gleicher Schwäche), folgt ein weitgehend fehlgerüstetes, aus der NATO desintegriertes Frankreich. Diese drei Staaten bilden einen politisch wie strategisch nutzbaren Riegel quer durch den alten Kontinent.
Dadurch entsteht für Russland der Vorteil einer uralten Maxime: dividere et imperare (teilen und herrschen)! Es wird kaum noch viel Zeit verstreichen, bis wir diese Situation vom Ostblock her zu spüren bekommen. Er ist nun einmal in allen Kriegsarten sorgfältiger und wirtschaftlicher vorbereitet! Er hat morgen vielleicht schon strategisch einwandfrei gesicherte und politisch neutralisierte Flanken: die beste Voraussetzung für militärische Schwerpunktbildung, und sei es nur zur diskreten Erpressung! Wenn wir es nicht bereits aus der Kriegsgeschichte lernen wollen, sollten wir wenigstens aus den Fällen Polens, Jugoslawiens und Griechenlands im letzten Weltkrieg erkennen oder uns zumindest des *westlichen Verhängnisses Vietnam* erinnern und nicht auf das Heil einer opportunistischen Aussenpolitik bauen.
Unsere Konsequenzen aus dieser Lage sind nicht die subtilen Komplexitäten politischer Pseudowissenschaften, sondern ein kraftvolles Reagieren auf die neuen geopolitischen, strategischen und wirtschaftlichen Umstände. Diese Antwort heisst auch nicht ein unwürdiges Gerangel um einige Millionen im National- und im Ständerat, mit dem Steuerzahler als Sündenbock.
Die Binsenwahrheit muss sich durchsetzen: *Nur Opfer und Mehrleistung der führenden Stellen spornt die unteren Ränge zu Gleichem an!* Dabei soll nichts tabu sein, was nicht erstrangig dem Kriegsgenügen dient! Staatsaufwendungen wie Staatsangestellte besitzen in einer echten Demokratie kein Privileg vor geldlichen Einschränkungen oder sogar vor Entlassungen. Auch der Grundsatz der Betriebsrationalisierung bei schwerfälliger Bürokratisierung bleibt für Bern bestehen: Am *raschesten entstehen Einsparungen, wenn man oben beginnt!* Das überflüssige Unten wird sofort augenfällig.
Gerade der Mann, den wir in diesem Jahr so wortreich feiern, General Ulrich Wille, zeigte bis zum Bruch mit einer unverständigen politischen Struktur, *dass das Heft für solche Aufgaben von einem guten Kopf oben in die Hand genommen wird.* Seine weitere Vergoldung durch höhere Kontributionen von unten führt nicht zum gewünschten Ziel.
Nur so kommen wir weiter, denn es bleiben uns kaum mehr die Zeitspannen für ein Befolgen der Worte Niccolo Macchiavellis:
«Unentschlossene Demokratien fassen nur im Zwang der Not vorteilhafte Entschlüsse, denn ihre Schwäche lässt sie nie zur Entscheidung kommen, wenn noch irgendein Zweifel möglich ist; und wird dieser Zweifel nicht durch äussere Gewalt, die sie vorwärts stösst, beseitigt, so schwanken sie ewig hin und her.»
(Discorsi, I. Buch, 38. Kapitel)
Oblt Heinz L. Weisz, Zürich

*

Sehr geehrter Herr Herzig

Ich nehme Bezug auf Ihren Leitartikel in Nr. 2/1975. Ihren Vorschlag, dass sich möglichst viele Militärzeitschriften zu einer einzigen Zeitschrift zusammenschliessen sollten, finde ich sehr gut und auch vernünftig. Somit hätte der Leser sicher die Möglichkeit, aus den Divisionsmitteilungen usw. auch von anderen Truppengattungen Probleme und Erfahrungen zu erhalten. Seit Jahren lese ich auch die «AMSZ». Die heutige Aufmachung scheint mir gut und vor allem lehrreich. Ich hoffe, dass Ihre Anregung zum Erfolg führen wird.
Gleichzeitig ergreife ich die Gelegenheit, Ihnen, Herr Herzig, für Ihre Redaktionsarbeit und vor allem aber für Ihre guten und aufrichtigen Einführungen zu danken. H. E. H. in L. a. A.

*

Sehr geehrter Herr Herzig

In der Tagespresse habe ich gelesen, dass es eine Vereinigung schweizerischer Freunde des israelischen Soldaten gibt. Können Sie mir nähere Angaben vermitteln? Lt H. G. in O.

Schreiben Sie an «Schweizer Freunde des israelischen Soldaten» (Offizielle Berner Gruppe des Vaad Lemaan Hachayal), Herrn Jost Schmid, Hotel Bellevue, 3001 Bern.

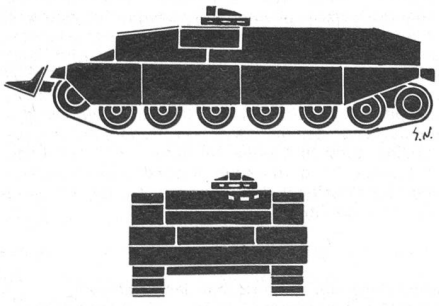
*

An den
Schweizerischen Friedensrat
8600 Dübendorf

Ihre Aufforderung betreffend Einstellung des Evaluationsverfahrens für neue Kampfflugzeuge ist wieder einmal mehr bezeichnend für Ihre Institution. Ja, es ist geradezu eine Anmassung, vom Bund zu verlangen, auf Kosten der Sicherheit des eigenen Landes einzusparen, um dann mit einem Teil dieser Einsparungen die unterentwickelten Länder zu unterstützen!
Haben Sie diesen Vorschlag auch schon an die Oststaaten gerichtet? Gerade am Beispiel Ägyptens zeigt es sich wieder deutlich, denn nun wurde in Frankreich eine ganze Anzahl Mirage-Flugzeuge bestellt, um zu kriegen und anzugreifen. Die Schweiz hingegen beschafft die Flugzeuge, um sich im Ernstfall verteidigen zu können. Aber scheinbar liegt Ihnen das Wohl der Schweiz sehr wenig am Herzen, denn es geht immer deutlicher hervor, wie sehr Sie sich einsetzen, dass Staaten wie die Schweiz abrüsten; die Ostländer hingegen rüsten fortwährend auf. So hat z. B. nach Presseberichten die Sowjetunion einen neuen Bombertyp in Dienst gestellt. Was meinen Sie dazu? Und das Ergebnis? Im Kriegsfall wären wir die Dummen, weil wir keine Chancen mehr hätten. Ich habe das Gefühl, Sie wollen bewusst unsere Abwehrbereitschaft schwächen. Und so was nennt sich Schweizerischer Friedensrat! Pfui Teufel!
Ich empfehle Ihnen, Richtung Osten zu ziehen und Ihre Supervorschläge dort anzubringen. Aber eben — dort wollen Sie ja nicht schaden, sondern nützen.
Nebenbei möchte ich noch erwähnen, dass ich selber dienstuntauglich bin und nur das Interesse an Sicherheit und Ordnung habe.
Eugen Tschopp, 4410 Liestal

Panzererkennung

GROSSBRITANNIEN



Entpannungspanzer Chieftain ARV
(Armoured Recovery Vehicle)

Baujahr 1971
Motor 740 PS

Gewicht 49 t
Max. Geschw. 42 km/h